

Dirk Hoerder

Hohensalzburg oder niedrige Salzburger*innen? Handelnde Menschen in Stadt und Umland im Mittelalter

Stadtgeschichte Science Talk, Haus der Stadtgeschichte, 14. März 2024

In der Stadt Salzburg – oft dargestellt mit Fokus auf Burg und Kirchtürme – lebten am Ende des Mittelalters etwa 5.000 Frauen, Männer und Kinder. Sie wurde versorgt von ländlichen Menschen aus dem Umland, hatten Verbindungen zu den Knappen und Gewerken in den Bergwerksgebieten und durch Fernhandel über die Kontinente. Ältere Forschungen haben sich auf (Fürst-) Erzbischöfe konzentriert – jeweils ein einziger Migrant mit Tross – und auf die Klöster mit weniger als hundert Mönchen und Nonnen insgesamt. Vieles aus dem Leben der Bürger*innen und Inwohner*innen lässt sich durchaus den Quellen entnehmen. Auf die Märkte der Stadt und anderer Markttorte trugen Frauen aus dem Umland Gemüse und Eier, die Käufer waren überwiegend Frauen. Fernhandelswaren lagerten Sack- oder Fasszieher, Zugwerker und andere. Fuhrleute schafften Nahrung, Wein und Bier den Burgberg hinauf, Salzschiffer ihre wertvolle Fracht den Fluss hinab. Ein teilweise erhaltenes Fresko in der Liebfrauenkirche (später: Franziskanerkirche) zeigt Handwerker, die das beeindruckende Chorgewölbe schufen. Sie kamen vermutlich aus Burghausen und Regensburg, der Maler war Migrant aus Schwaben. Petersfrauen bestickten die komplexe Kleidung für Kleriker – eine hochqualifizierte Tätigkeit, die für Silberfäden und Farben großräumige Vernetzung erforderte. „Exotisches“ erreichte die Stadt oft über Venedig: Säumer, vielfach Männer der Bergbauernfamilien, trugen das Gut heran mit Tragen und Kiepen, die sie sich ergonomisch und produkt-angemessen herstellten. Über die weiten, in viele Etappen aufgeteilten Wege, trugen die Menschen auch Information, Emotionen und Glaubensüberlegungen. Ein frühes Dokument vom Beginn des 10. Jahrhunderts nannte Böhmen, Slawen und Juden neben den lokalen Kauf-, Fuhr-, und Schiffsleuten. Die jüdischen Familien ließ ein Erzbischof 1404 umbringen.

Die Salzburger*innen in Stadt, Land und Gebirge lebten lokal in Netzwerken, die vom nahen Umland bis in die weite Ferne reichten. Frauen, die den teuren Pfeffer für Mahlzeiten verwenden konnten, hatten die Ferne in der Küche. Der Glaube vieler Menschen bezog sich oft auf die Armut von Maria und Joseph, selten auf

das reiche Leben der Kleriker. Waldensische Familien kamen in die Region, Gedanken aus Husinec – Familie von Jan Hus – trugen vielleicht Salzschiffer heran. Die Männer, Frauen und Kinder von Salzburg-Stadt und der gesamten Region lebten in vielen Sozialräumen.